

Impressum

M,H+V: kulturgasthaus bierstindl
6020 innsbruck klosterg.6
fon: 0512/ 586786
fax: 0512/ 586787
www.tirolkultur.at/bierstindl
text + redaktion: robert renk + markus köhle
wir sind mitglied der IG kultur Ö

**namentlich gekennzeichnete beiträge
müssen nicht mit der meinung des
bierstindl-vorstandes konform gehen.**

bürozeiten

kultur (robert renk 0512/ 586 786 oder 0699 10855143)

bierstindl@tirolkultur.at
di + do 15 - 18 uhr
mi 10 - 13 uhr

verwaltung (susanne gurschler 0512/ 580 300)

verwaltung-bierstindl@tirolkultur.at
mo + di 15 - 18 uhr
mi - fr 10 - 12 uhr

beerstindl jazz & blues beisl

(0512 574811)
mo - so 11 - 01 uhr
warme küche 11 - 23 uhr

bierstindl - kartenhotline

0512 575757

verlagspostamt
6020 innsbruck p.b.b
bureau de poste a - 6020 innsbruck
autriche taxe perçue
envoi a taxe réduite

Sponsoring Post GZ 022031049 S

programmzeitschrift 05 / 2003

.KUNST
bundeskanzleramt

STADT INNSBRUCK

tirol Kultur

mai
2003

Prag

La Valetta

kulturerweiterung tirol

die vereine im kulturgasthaus bierstindl

alt-innsbrucker ritterspiele, dieter zoller, fon: 0676 / 4117412

ig-autorinnenautoren, rosmarie thümingler + robert renk, fon: 0512 / 586 786

figurentheatertreff tirol, walter knapp, fon: 05242 / 63471

initiative minderheiten, maria peter, fon 0512 / 586 783

institut für volkskultur + kulturentwicklung, eva silbernagl, fon+fax: 0512 / 586 782, www.cultura.at

internationales dialektinstitut, eva silbernagl, fon+fax: 0512 / 586 782, www.cultura.at

landesverband der heimat + trachtenvereine für tirol, oswald greidler, fon: 05287 / 872 200

theater service tirol, martin demel, fon: 0512 / 586 785

landesverband tiroler volksbühnen, ekkehard schönwiese, fon: 0512 / 583 186

pro vita alpina, gerhard prantl, fon: 0512 / 586 780

tiroler kulturinitiative, helene schnitzer, fon: 0512 / 586 781, fax: 0512 / 583 294, www.tirolkultur.at/tki

tiroler landesarbeitsgemeinschaft für volkstanz, kaspar schreder, fon: 05244 / 5160

tiroler volksliedwerk, gerti wurzraier, fon: 0512 / 578 828

schauspielforum tirol, walter sachser, fon: 0512 / 561 267

dj - café, jeden zweiten sonntag ab 19.00 uhr, kontakt: office@dkk.at, fon: 0676/502 8333

wissens-erfahrungs-begegnungs-börse der senioren, christine puschmann, fon: 0512 / 573 556

literaturmagazin cognac & biskotten, thomas schafferer, fon: 0650/507 5050, www.cobi.at

die vereine im container

kulturverein V.A.K.U.U.M., myriam antinori, fon: 0650/ 2378507, www.vakuuum.at

plattform „mobiler“ kulturinitiativen, christian koubek, fon: 0664/ 1434950, www.tirolkultur.at/pm

kulturverein grauzone, phillip angerer, fon: 0512/ 575 950, www.catbull.com/grauzone

ausserdem im haus

inntanz, contactimprovisation + qigong, mark löffler, fon: 278 716, Do 20.00 – 22.00

orientalischer tanz + körpererfahrung, anita schreiner, fon: 932 621, Do 18.00 – 19.30

beerstindl jazz + bluesbeisl, ferdinand treffner, fon: 574811, täglich 11.00 – 01.00

wir danken allen unseren sponsoren, förderern und spendern

aufderklamm
ernst
lanthaler
perktold
pucher
schönweger

dalos
flattinger
kohout
moser
mizzi
prigov
struhar
venclova
heimatkunde 8
& wieder CLUB30+

H O S C H
Tontechnik Veranstaltungsservice
6410 Telfs: Schlichtling23

Telefon: 0864/4407285
Fax: 05282/66751
Internet: http://www.ylände.com/hosch
email: tomhosch@hotmail.com

PANOPTIKUM
ANDREAS HOFER STRASSE, 7
TEL: 0512/586786

Medienwerkstatt



kulturgasthaus
bierstindl

Die EU - ERWEITERUNG wurde soeben in Griechenland ratifiziert und 10 Länder werden offiziell als Beitrittsländer vorgestellt: der Größe (= NEUE EUROPÄER!) nach sind das:

POLEN (39,39 Mio. „neue“ Europäer)
TSCHECHIEN (10,29 Mio. „neue“ Europäer)
UNGARN (10,09 Mio. „neue“ Europäer)
SLOWAKEI (5,39 Mio. „neue“ Europäer)
LITAUEN (3,70 Mio. „neue“ Europäer)
LETTLAND (2,43 Mio. „neue“ Europäer)
SLOWENIEN (1,97 Mio. „neue“ Europäer)
ESTLAND (1,44 Mio. „neue“ Europäer)
ZYPERN (0,75 Mio. „neue“ Europäer)
MALTA (0,37 Mio. „neue“ Europäer)

Bis dato wurden diese Länder in der heimischen Presse + Politik allenfalls reduziert dargestellt + mit Schlagwörtern (Temelin, Benes - Dekrete, Bruttoinlandsprodukt, Arbeitslosigkeit oder türkisch / griechische Auseinandersetzungen, die der UNO - Schutztruppen bedürfen) versehen + verkauft. Über das kulturelle Leben dieser Länder - das durchaus natürlich eine Erweiterung für uns darstellt - wurde kaum berichtet. Deshalb haben wir es uns zur Aufgabe gemacht DIE STIMMEN DER „NEUEN“ NACHBARN in Tirol sprechen zu lassen. Das Bierstindl möchte nun - pathetisch ausgedrückt - die Stimmen der Künstler hörbar machen! Fern jeglicher politischer & populistischer Metaphern + Worthülsen der hiesigen + dortigen Politikerinnen sollen genau die zu Wort kommen, die den „neuen Europäern“ - wie Hans Haid es ausdrücken würde - dortselbst „auf's Maul schaugen“. Diejenigen, die relativ optimal + optimiert einen kulturellen Eindruck des jeweiligen Landes bieten können.

Dieses Projekt wird innerhalb von 2 Jahren durchgeführt! Den Anfang machen 5 der 10 neuen Partner in Wort & Film! „kulturellexerweiterung tirol“ nennt sich das groß angelegte Projekt im rahmen der TKI - open '03 vom 3. mai - 7. juni + es bringt uns einen Flair von malta, litauen, ungar, tschechien, lettland, frankreich & deutschland, österreich & estland nach Innsbruck! Näheres entnehmen Sie bitte den nächsten Seiten, Sie dürfen sich auf wundervolle Gäste freuen!



Mit Ihnen freut sich Ihr Robert Renk

Eröffnungsabend mit Achille MIZZI (Malta) & Tomas VENCLOVA (Litauen)

Mit zwei der größten Poeten des neuen Europa wird dieses Festival eröffnet. Und zwischen MALTA und dem BALTIKUM spannt sich auch der Bogen der neuen EU - Partner.

Achille MIZZI: geboren am 19. Feber 1939 in Zabbar auf Malta. Sein Weg ist betimmt von Poesie



und Lyrik und der Politik. Seit 1994 bis 2000 war er Sekretär der Präsidenten von Malta. Zuvor im Ministerium für Bildung und Kultur. Achille Mizzi publizierte 6 Lyrikbände auf Maltesisch, die u.a. ins Englische und Französische übersetzt wurden. Neben seinen eigenen lit. Arbeiten gilt Mizzi auch als wichtigster Übersetzer ins Maltesische, u.a. aus dem englischen und russischen. **So ist er ein weltweit angesehener Puschkin - Übersetzer.**

Stanislav STRUHAR (Tschechien)



Wurde 1964 in Zlin (Südmähren) geboren, 1988 flüchtete er mit seiner Frau nach Österreich, seither lebt er als Autor und Buchhändler in Wien. Seit jungen Jahren schreibt Struhar Gedichte. Die 2001 in der edition Doppelpunkt erschienene, zweisprachige Gedichttrilogie „Der alte Garten“ ist eine autobiografi-

Tomas VENCLOVA: geboren am 11. September 1937 in Klaipeda an der Ostsee, erster Lyrikband 1972 (Kalbos Zenklas), seither 4 weitere, zuletzt 1999 Rinktine. 1976 Gründungsmitglied der litauischen Helsinki-Gruppe, 1977 auf Beschluß des Obersten Sowjets der UdSSR aus der Sowjetunion ausgebürgert, seit 1980 Professor für Slawische Literaturen an der Universität Yale. Auf Deutsch erschien 2001 der Band „Vor der Tür das Ende der Welt“ mit einem Nachwort von Joseph BRODSKY. Seine Freundschaften vor allem zu russischen Autoren (u.a. Boris PASTERNAK + Anna ACHMATOVA) und seine aktive Mitarbeit in der litauischen Bürgerrechtsbewegung führten eben 1977 auch zur Ausbürgerung. **Er ist weltweit der bekannteste litauische Autor der Gegenwart.**

Deutsche Lesung: Gerhard KOFLER (angefragt)



Gerhard KOFLER: am 11. Februar 1949 in Bozen geboren. Lebt als Schriftsteller, Literaturkritiker und Generalsekretär der Grazer Autoren-



versammlung in Wien. Bisher erschienen 10 Gedichtbände. Gerhard Kofler übersetzte ins Italienische Gedichte u.a. von H.C.Arntmann, Gerald Bisinger, Ernst Jandl, Friederike Mayröcker oder Gerhard Rühm. **Aus dem Italienischen ins Deutsche übersetzte er u.a.: Aldo Palazzeschi und Umberto Saba und nicht zuletzt seine eigenen Gedichte!**

Einige Texte der Autoren wurden extra für diesen Abend übersetzt. Wir bedanken uns herzlichst bei: Claudia SINNIG; geb.1966, Publizistin und Übersetzerin aus dem Litauischen + Russischen, lebt in Berlin. Christoph W. BAUER; geb. 1966, Lyriker und Herausgeber der Zeitschrift „Wagnis“, lebt in Innsbruck und bei Gerhard KOFLER. **Eintritt: frei**

2: kulturellexerweiterung – stanislav struhar

06. mai 2003, 20uhr00 – buchhandlung wiederin

sche Skizze - in suggestivem, elegisch-pessimistischem Grundton getragene Texte beleuchten seine Jugend in der totalitären Tschechoslowakei. Im Herbst letzten Jahres ist Struhars erster Roman „Das Manuskript“ im Drava-Verlag erschienen. Es ist wiederum ein Werk, das starke autobiografische Züge trägt, sich mit Aspekten von Heimat und Fremde sowie der Mehrsprachigkeit und seine möglichen Folgen befaßt. Es ist Struhar ein ausdrückliches Anliegen, engagierte Literatur

zu verfassen. Er wollte einen Roman aus der Sicht eines Menschen schreiben, der einer andern Minderheitengruppe angehört. Sein 1998 schreibt er in deutscher Sprache. Stanislav Struhars Heimalt liegt in der Literaturszene und zwar überall in der Welt!

Einführende Worte: Maria PETER (Geschäftsführerin der Initiative Minderheiten)

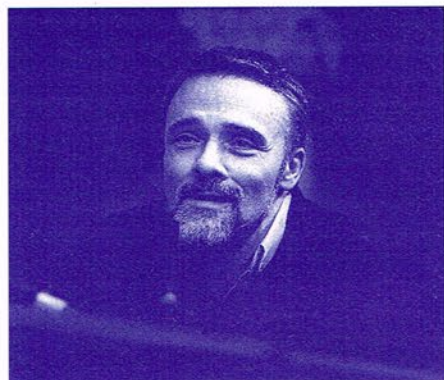
Eintritt: frei

3. kulturellexerweiterung - györgy dalos

13. mai 2003, 20uhr00 – theater

Lesung & Gespräch:
György DALOS - Ungarn
mit einer Einführung von Mario
LECHNER

Der gebürtige Ungar, seit 1995 auch Österreicher, erlebte hautnah den zerbröckelnden kommunistischen Machtapparat: bis zu seinem 23sten Lebensjahr war er als überzeugter Marxist Mitglied der KP. Die desillusionierende



Realität des Kommunismus verwandelte ihn schnell zu einen intellektuellen Oppositionellen. Im sog. Maoistenprozess wurde er wegen staatsfeindliche Aktivitäten auf Bewährung verurteilt, womit er zwar zunächst von einer Haftstrafe verschont blieb, jedoch unter penetranter Polizeiaufsicht gestellt wurde, die über die Einhaltung des verhängten Schreib- und Publikationsverbot wachte. Schließlich mußte er doch wegen eines kleinen Vergehens seine Haftstrafe antreten. Mit einem achttägigen Hungerstreik konnte er aber auf die Ungerechtigkeit seiner Haft aufmerksam machen. Auf Intervention von höchster Stelle - Langzeit-Parteichef und Ministerpräsident János Kádár - wurde er entlassen. György Dalos war bis 1999 Direktor des ungarischen Kulturinstituts in Berlin und im selben Jahr auch Leiter des Ungarn - Schwerpunktes auf der Frankfurter Buchmesse.

In den „Seilschaften“ begleiten wir den komisch-tragische Helden Tamás Cohen von München nach Budapest. Bislang erfolglos in Liebe und Beruf wird der depressive Tamás nun plötzlich ins Rampenlicht gestoßen und das in seiner Heimat Ungarn, die er vor vielen Jahren verlassen hatte: von einem Finanzmögler erbt er den Auftrag ein

ungarisches Kulturprojekt mit 900.000 Mark in Deutschland zu veranstalten. Gerade in Budapest angekommen ist er schon in geschäftliche und politische Machenschaft verstrickt und in sexuelle Beziehungen verwickelt.

Alles vollzieht sich mit einer derartigen Selbstverständlichkeit, daß sich der naive Tamás nur langsam dessen bewußt wird und sich kaum zu wehren vermag. Bei seinen Versuchen das Kulturprojekt zu organisieren, das bezeichnenderweise den Namen „Händedruck“ erhält, trifft er auf alte Bekannte, Verwandte und Feinde,

die es alle auf sein Geld abgesehen haben. Das groteske Kulturleben mit seinen Podiumsdiskussionen, Pressekonferenzen und Festivals wird uns im Roman vorgeführt. Das in der Kultur oft die Idealisten gegenüber den Managern den Kürzeren ziehen, weiß György Dalos genau. Als Leiter des Ungarischen Kulturinstitutes in Berlin und literarischer Kurator beim Ungarn-Schwerpunkt der Frankfurter Buchmesse kennt er sich im Kulturbetrieb bestens aus. Wir erleben aber auch wie der Romanheld wegen seiner jüdischen Herkunft von einem rechtsradikalen Blatt beleidigt wird. Und auch in diesen Details bleibt György Dalos autobiographisch. Die leidvolle Vergangenheit seiner jüdischen Familie, sein vehementen Einsatz gegen den heute überall präsenten Antisemitismus wirken auch in seinem literarischen Werk.

Mario Lechner studierte an der Universität Innsbruck, Salzburg und Bologna. Unterrichtet seit 1999 als Gastdozent am Institut für Deutsche Literatur der Universität Miskolc in Ungarn. Lebt z.Z. in Miskolc und Budapest.



4: kulturellexerweiterung - pavel kohout

17. mai 2003, 20uhr00 – landhaus, großer festsaal

Lesung & Gespräch:
Pavel KOHOUT - Tschechien
mit einer Einführung von Barbara Coudenhove - Kalergi (angefragt)

Pavel KOHOUT, 1928 in Prag geboren, ist ein Dramatiker und Prosaschriftsteller von internationalem Rang. Als einer der Wortführer des „Prager Frühlings“ wurde er 1969 aus der kommunistischen Partei ausgeschlossen und mehr als zwanzig Jahre totgeschwiegen. Gemeinsam mit Vaclav Havel und anderen verfaßte er 1977 das Gründungsdokument der Bürgerbewegung: „Charta 77“. Kohout lebt heute in Wien und Prag. Zuletzt erschien bei Knaus der Roman „Die lange Welle hinterm Kiel“.



Kohout erhielt 1977 den Österreichischen Staatspreis für Europäische Literatur, ihm wurde 1979 die tschechoslowakische Staatsbürgerschaft aberkannt und er ist seit 1980 österreichischer, seit 1992 Doppel-Staatsbürger. Als Dramaturg war Kohout unter anderem lange Zeit am Wiener Burgtheater tätig. Nach 1989 war er auch Berater des Staatspräsidenten Vaclav Havel. Pavel Kohout gilt heute als einer der bedeutendsten und – wenn auch von 1968 bis zur Wende nur im westlichen Ausland - meistgespieltesten tschechischen Dramatiker der Gegenwart. Die Mehrzahl seiner Bühnenwerke sind zeit- und gesellschaftskritische Parabeln. Auf der langen Liste der Bibliographie steht momentan „Die lange Welle hinterm Kiel“ als letztes Werk Kohouts. In diesem

Roman paart der Meister der Fabulierkunst Leichtigkeit, Charme, Eleganz, Witz, feine Ironie mit Nachdenklichkeit, Dramatik und Spott. Kohout transportiert mit den gewöhnlichen Mitteln des Unterhaltungsrromans auf anregende Weise politisch brisante Themen. Er ist ein gewiefter, begnadeter Geschichtenerzähler. Über seine Herkunft und sein Schreiben meint er: „Aufgrund meiner Vergangenheit und meines Charakters gehöre ich nach Böhmen, wie der Stein in die Zwetschge, und folglich hat alles, was ich hier und an sämtlichen anderen Gewässern des Planeten tue und schreibe, seine Wurzeln und sein Ziel in meinem magischen Heimatdorf, das Prag heißt.“

Pavel Kohout wird aus mehreren seiner Werke vorlesen und es können sich hoffentlich viele interessierte ZuhörerInnen vom Wahrheitsgehalt seiner Aussage selbst überzeugen.

Barbara COUDENHOVE-KALERGI, 1928 in Prag geboren, war Journalistin bei „Die Presse“,



„Neues Österreich“, „Kurier“ und „profil“. Später arbeitete sie beim ORF, wo sie sich als Reporterin und Kommentatorin der politischen Ereignisse in Osteuropa, insbesondere in Polen und der damaligen CSSR, einen Namen macht

Eintritt: freiwillige Spenden

5. kulturellexerweiterung – deutsch/französische freundschaft

20. mai 2003, 18uhr00 – 02uhr00 – theater

1. internationales upper-ground festival cognac&biskotten kooperationen 8

Zum 5. Geburtstag des Tiroler Literaturmagazins Cognac & Biskotten veranstalten das Französische Kulturinstitut, das Kulturgasthaus Bierstindl und Co & Bi heuer zum ersten Mal das Int. Upper-Ground Festival mit Gästen aus Frankreich, Italien, Deutschland, England und Österreich.

Im Mittelpunkt steht das Zusammentreffen der Gestalter und AutorInnen der avantgardistischen, subkulturellen bzw. Underground- Kultur-/Literaturmagazine SPECTRE (Paris) und COGNAC & BISKOTTEN (Innsbruck). Diese beiden europäischen Magazine werden anhand von Lesungen und musikalischen Performances vorgestellt.

Neben SPECTRE und CO & BI werden auch Vertreter von ARTEFACT (Oberperfuß), DOCKS (Marseille), KANAL MAGAZIN (Paris) und UHURA (Bozen) ihre Magazine präsentieren.

Die Zuschauer erwartet eine Reihe von Lesungen und Leseperformances von SPECTRE: Scott Batty, Thomas Bertay, Luc Lafournoux, Aurélien Nicolas, Emiko Ota, Pacome Thiellement, von DOCKS: Juliene Blaine, von KANAL MAGAZIN: Michel Giroud, von COGNAC & BISKOTTEN: Margit Breuss, Daniel Furxer, Duo Heinz & Ewald, Güle G. Lerch, Markus Köhle, Martin Kolozs, Gerhard Moser, Christine Öhlinger, Thomas Schafferer, Bernd Schuchter, Peter Wallgram, Jörg Zemmer und von UHURA: Reinhold Giovanetti.

Als Special-Guest wird übrigens der deutsche Shooting-Star



Stefan Maelck aus seinem soeben bei Rowohlt erschienenen Krimi „Ost Highway“ lesen.

Außerdem spielen bei dieser Veranstaltung Nr.08 der Reihe Co & Bi Kooperationen die Bands ABENDROTH (Innsbruck), STICH-PROBE (Innsbruck) und THE ART OF SKINLESSNESS (Paris) konzertant. Zusätzlich versüßen Dj-Sound, Barbetrieb, Buffet und Tombola den Abend.

Detaillierte Festivalprogramm unter www.cobi.at/festival03

Übrigens: Am 21. Mai geht das Festival, um 19 Uhr im Französischen Kulturinstitut mit der Vernissage zur Ausstellung von Thomas Schafferer (Videos/Malerei/Literatur) und SPECTRE (Videos/Malerei) weiter.



COGNAC
& BISKOTTEN

INSTITUT
FRANÇAIS
INNSBRUCK

6. kulturellexerweiterung – dmitri prigov

30. mai 2003, 20uhr00 theater

Abschlußabend „in Riga“ - Literatur & Performance mit Dmitri PRIGOV, Erich KLEIN & ABENDROTH

2 x 2 besondere Paare! - Lebte in Riga! - Bereiten Riga! Dieser Abend wird im Zeichen von Überraschungen stehen. Zum einen wird der für seine lautpoetischen Performances bekannte russische Autor Dmitri Prigov seinen neuen, von Erich Klein übersetzten Roman vorstellen, zum anderen wird Abendroth einen Teil ihres literarisch-musikalischen Baltikum-Projekts präsentieren und dann dürfte wohl noch etwas Gemeinsames passieren. An diesem FestivalAbschiedsabend ist alles möglich!

Dmitri PRIGOV (*1940) verbrachte seine Jugend als Sohn



Estländischer Eltern in Riga und lebt nun in Moskau. Er ist der Dichter des literarischen Undergrounds, Künstler, Erfinder und

Patriarch des Moskauer Konzeptualismus. Prigov ist Autor zahlreicher Gedichtbände und Prosatexte. In Deutsch erschienen: „Poet ohne Persönlichkeit“ (1991); „Der Milizionär“ (1991); Publikationen u. a. in „Schreibheft“, „Akzente“. In Russland veröffentlicht Prigov seit 1989, bestreitet zahlreiche Lesungen und Performances und 1993 erhielt er den Puschkin-Preis. Demnächst erscheint sein Roman „Lebt in Moskau“ in der Übersetzung von Erich Klein.

Erich KLEIN ist Übersetzer und Journalist und lebt in Wien und Moskau. Er verfasst u. a. Artikel und Aufsätze für: „Falter“, „Die Presse“, „Der Standard“ und auch Radiobeiträge (Ö1 - „Diagonal“). Eine Auswahl seiner zahlreichen Übersetzungen: Europa erlesen: Sankt Petersburg (1999), Olga Sedakova: Reise nach Brjansk (2000), Alexander Pjatigroskij: Erinnerung an einen fremden Mann (2001), Wespen-nest 119. Literatur aus dem Baltikum (2002), Dmitri Prigov: Lebte in Moskau;

Prigovs Moskau ist eine Stadt, die in Schock und Panik versetzt

wird - einmal tauchen Haifische im Moskaufluss auf, ein anderes Mal nehmen die Kriege zwischen Jugendbanden das Ausmaß eines Weltkrieges an. Prigov erzählt von den zweifelhaften Errungenschaften sowjetischer Wissenschaft und von bizarren Experimenten mit alten Menschen aber auch davon, warum Chruschtschow zum Kannibalen mutiert und den Dichter Wossnesenskij in einem wilden Gelage verspeist und Gorbatschow alle Alkoholiker der Stadt spurlos verschwinden läßt. Prigov bevölkert die Stadt vorwiegend mit Ratten und Küchenschaben und läßt Moskau schließlich in seinen eigenen Exkrementen untergehen.

„Lebt in Moskau!“ ist ein Delirium mit und ohne Alkohol, ein Feuerwerk an schwarzem Humor und Sarkasmus, eine Apotheose Moskaus, deren Surrealismus mehr über die Realität der Stadt und ihrer Bewohner aussagt, als alle realistischen Beschreibungen es je leisten könnten.

Abendroth, ist ein musikalisch-literarisches Duo bestehend aus Jörg Zemmer und Markus Köhle. Ausgerüstet mit Schreibzeug, Mikros, Minidisc-Playern, dicken Mänteln und langen Unterhosen machten sie sich auf ins Baltikum. Denn dass es im Februar kalt dort ist, das wussten sie - viel mehr aber vorerst noch nicht. Dies galt es zu ändern! Zehn (+ je zwei Tage An- und Abreise) Tage lang reiste Abendroth mit offenen Augen, gezückten Kugelschreiber, aktivierten Aufnahmegeräten, angeborener Neugierde durch Litauen-Estland-Lettland (L-E-L) und produzierte, bis das Reisebudget ausgegeben war.

Dabei entstanden atmosphärische Soundcollagen, Textfragmente mit Hörspielcharakter, gecoverte Hymnen, Interviews, wahre Geschichten zum Nachlesen, szenische Dialoge und noch vieles mehr und einen Querschnitt davon wird es live auch zu hören geben. Mehr sei noch nicht verraten!

Eintritt: freiWILLIGE Spenden

Heimat, süße Heimat (Mein kleines Dorf)
- Vesnicko, ma strediskova, **Jirí Menzel, CSSR, 1985,**
montag 02.06.2003

Die malerische Idylle des Dörfchens Krekovice bei Prag ist trügerisch. Was auf den ersten Blick so traumverloren aussieht, ist elendiger, dramatischer und komischer Alltag der 80er Jahre. Die Verwaltung der Hauptstadt greift mit ihrer Bürokratie immer wieder in das Leben der Menschen von Krekovice ein. Und die sind, neben Arbeit, Essen, Trinken, Liebe und Eifersucht, schlitzohrig damit beschäftigt, sich dem Zugriff der Behörden nach Möglichkeit zu entziehen. Da ist Pavek, der kugelrunde, gutmütige LKW-Fahrer, der gerade von seinem spindeldürren, naiv-einfältigen Beifahrer Otik empfindlichst genervt wird. Dem bisher unzertrennlichen Gespann droht das Ende: Otik manövriert durch seine Schusseligkeit seinen Kollegen Pavel mal wieder in ein Schlamassel.....



Drehbuch: Zdenek Sverak, Musik: Jirí Sust, Darsteller: Janos Bas, Marian Labuda, Rudolf Hruskinsky sen., Milena Dvorská

Georgia
Sulev Keedus, Estland 1998; 109 Min; OF/e,
dienstag 03.06.2003

Mit Evald Asvik, Mait Mereküski, Ülle Toming Auf einer Insel die als militärisches Sperrgebiet evakuiert wurde, lebt der ehemalige Missionar Jakob als einziger Bewohner. Seine Aufgabe besteht darin, auf telefonischen Befehl die Trefferquote der Bomber zu kontrollieren. Die verbleibende Zeit verbringt er mit der Bienenzucht, der Ernte und dem Fischfang, bisweilen nah den Mustern von Vergils „Georgica“, welches er zudem in Suaheli übersetzt. Denn er ist überzeugt, daß die Ideen des Poeten, die Landwirtschaft zur Kunst zu erheben, die Afrikaner aus der Armut führen würden. Als ein schwer erziehbare Junge, der seine Mutter mit einem Messer angegriffen hat, zu Jakob auf die Insel abgehoben wird, führt er diesen in seine Aufgaben ein. Somit wird sein Aktionsradius Schritt für Schritt erweitert.



„Der Malteser Falke“, USA 1942; 91min
mittwoch 04.06.2003

Ein anscheinend durchschnittlicher Typ, der ein aufrichtiges Leben führt, trifft eine unbekannte, geheimnisvolle Schönheit, die auch noch einen moralisch fragwürdigen Charakter besitzt. Leider verfällt der Mann ihrem Charme und die „femme fatale“ nutzt ihren Sexappeal um durch Mord an viel Geld zu gelangen. Der Mann, nur seinen Trieben folgend und völlig verblendet, kann den fiesen Charakter der Frau einfach nicht erkennen und wird hilflos in ihr böses Netz gezogen, was zwangsläufig zu seinem Fall, meist sogar zu seinem Tod führt.



Dies ist die Formel, aus der die meisten Filme der „Schwarzen Serie“, auch „film noir“ genannt, gestrickt sind. Der Genre-Begriff „film noir“ stammt 1946 von dem französischen Kritiker Nino Frank, der den „finsternen“ Filmen, von denen die meisten kurz nach Ende des Zweiten Weltkriegs entstanden. Diese Filme waren „finster“ was ihre Technik (Schwarz/Weiß-Fotografie, Schattenbilder, Beleuchtung usw.), ihre Themen (Verbrechen – meist Mord – in dunkler Großstadt) und ihre Charakterisierungen anbelangte. Sie spiegelten natürlich vornehmlich den Nihilismus der Kriegs- und Nachkriegszeit wider. Dieser Film hat zwar entwaffnend wenig mit Malta zu tun, aber „Malta sehen und sterben“ ist nicht aufzutreiben, die Filmproduktion in und um Malta ungefähr so lebendig wie die in und um Bregenz, also sahen wir „schwarz“ + siehe da, es ist doch auch eine wunderbare Gelegenheit Humphrey Bogart in eine seiner ersten Paraderollen zu sehen!

Drei Tage - Trys Dienos, Sharunas Bartas, Litauen
1991; 80 Min., OF/d
donnerstag 05.06.2003

Mit Katerina Golubeva, Rima Latypova, Arunas Sakalauskas, Audrius Stonys

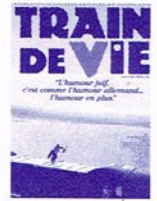
Zwei Freunde fahren aus einem litauischen Dorf in eine seltsame, halbzerstörte Stadt. Es ist Kalingrad, das früher Karaliaucius hieß und noch früher Königsberg. Sie sind dort allein, treffen zufälligerweise auf zwei russische Mädchen. Gemeinsam versuchen sie unterzukommen: in einem Hotel, auf dem Bahnhof, in einem halbzerstörten Mietshaus... Drei Tage vergehen wie vier Jahreszeiten, wie ein ganzes Leben. Die Zeit läuft und steht doch still. 'Die Helden spielen nicht, sie existieren einfach in dieser Realität. Diese wird fixiert nach den Regeln des Dokumentarfilms, der es ermöglicht, das innere Drama nicht über eine Konfliktkollision aufzudecken, sondern durch Beobachtung einer Situation, eines Zustandes. (...) Der junge Regisseur tritt hier intuitiv wie ein Tarkowski-Schüler auf, vermag jedoch dabei seine Vision zu verwirklichen.' (Grazina Arlikaite)



TRAIN DE VIE - Zug des Lebens
Radu Mihaileanu, Frankreich/Belgien/Rumänien/
Niederlande 1998, OmU, Freitag 06.06.2003
freitag 04.06.2003

Die jüdische Bevölkerung eines rumänischen Dorfes will der drohenden Deportation durch die Deutschen dadurch entgehen, daß sie sich selbst einen Eisenbahnzug organisiert und den Verfolgern die Deportation vorspielt. Zu diesem Zweck steckt sich eine Gruppe in deutsche Uniformen, während die anderen die Rolle der Opfer übernehmen. „Radu Mihaileanu setzt da an, wo Ernst Lubitsch und Mel Brooks aufhören. Er dreht die Spirale des Absurden immer weiter und immer höher und übertrifft darin auch Roberto Benignis KZ-Märchen 'Das Leben ist schön'. [...] Einem Nobody ist ein Meisterstück gelungen, eine Synthese aus Aufklärung und Unterhaltung, Idylle und Horror. (Henry M. Broder, Der Spiegel)

Buch: Radu Mihaileanu, Kamera: Yorgos Arvanitis, Laurent Dailland Schnitt: Monique Rysselink, Musik: Goran Bregovich Produktion: Noe, Le Studio Canal+, Raphael Films, /1A, Eye Lowland Darsteller: Lionel Abelanski, Rufus, Clemant Harari, Michel Muller, Bruno Abraham-Kremer, Agathe de la Fontaine, Johan Leysen, Marie-Jose Nat, Gad Elmaleh



Eine sehr moralische Nacht, Karel Makk, Ungarn 1977;
100; OF/e
samstag 07.07.2003

EINE SEHR MORALISCHE NACHT erzählt von komischen Vorfällen in einem für die Zeit des ausgehenden 19. Jahrhunderts typischen Provinzbordell. Die Leiterin des Hauses, ist eine kunstsinnige Frau, die ihre blühenden Angestellten hin und wieder ins Theater geleitet und einen der Geschäftsinteressen durchaus nützlichen jovialen Umgangston mit ihnen pflegt. Zu den gern gesehenen Kunden zählt auch der Student Jenó Kelepei. Nach einer ausgelassenen Nachtparty beschließt er, die Einladung der jungen Damen anzunehmen und in ihrem Haus Logis zu beziehen. Unerwartet kommt seine Mutter; eine ehrwürdige Dame vom Lande, zu Besuch, um zu sehen, wie es dem Sprößling in der Stadt ergeht.....

„Ein detailverliebtes und formal meisterliches Sittengemälde, das von guten Darstellern mit Sinn für komödiantische Nuancen getragen wird...“ (Lexikon des internationalen Films)

Buch: Péter Bacsó, István Örkény; Literarische Vorlage: Novelle von Sándor Hunyadi A vöröslámpás ház Kamera: János Tóth; Schnitt: György Sivó; Musik: Tamás Balassa; DarstellerInnen: Irén Psota, Margit Makay, György Cserhalmi, Carla Ramanelli, György Trján, Edith Leyrer, Ildikó Kishonti, Pál Sándor; 35mm, Farbe, 100min, Originalfassung mit englischen Untertiteln;



freitag	02.05	konzert - Dead Brothers der ultimative Kult aus Genf: V.A.K.U.U.M. - geprüft	14	21.00 theater
samstag	03.05	eröffnung kulturelWEITERung Tirol - lesung mit Achille MIZZI (Malta) & Tomas VENCLOVA (Litauen)		20.00 theater
sonntag	04.05	kindertheater - Figurentheater für menschen ab 5 DJ - Kaffee & Kuchen		11.00 studio 19.00 theater
montag	05.05	vortrag/lesung - „Irre Typen“, Hubert FLATTINGER über Mark Twain & Armin MOSER über Edgar HILSEN RATH - IG - Autoren	15	20.00 studio
dienstag	06.05	vortrag - „Lebenserinnerungen, Videos + Interviews“ von Ekkehard Schönwiese - W.EB. - Börse		14.30 stüberl
sonntag	11.05	kulturelWEITERung Tirol 2 - lesung mit Stanislav STRUHAR (Tschechien), Einf.: Maria Peter (IM) kindertheater - Figurentheater für menschen ab 5		20.00 buchh. wiederin 11.00 studio
dienstag	13.05	Führung durchs Glockenmuseum - W.EB. - Börse kulturelWEITERung Tirol 3 - lesung mit György DALOS (Ungarn) mit einer Einleitung von Mario Lechner (Uni. Miskolc)	16	14.30 großmayr
samstag	17.05	kulturelWEITERung Tirol 4 - lesung mit Pavel KOHOUT (Tschechien)		20.00 theater
sonntag	18.05	kindertheater - Figurentheater für menschen ab 5		20.00 landhaus 11.00 studio
dienstag	20.05	vortrag - „Was mach ich mit meinem Geld“ - W.EB. - Börse kulturelWEITERung Tirol 5 - co&bi - cooperationen 7: 1. internationales upper-ground festival zum geburtstag – lesung + musik u.a. mit Underground- Kultur-/Literaturmagazine SPECTRE (Paris) und COGNAC & BISKOTTEN (Innsbruck) + Stefan MAELCK + Abendroth	17	14.30 stüberl
donnerstag	22.05	heimatkunde 8 – Mir Vier - a cappella mit Gabi Enser, Siggie Haider, Martin Lindenthal + Christian Wegscheider		18.00 theater 21.00 theater
samstag	24.05	theater – Theatergruppe INFEKTIÖS des TREFFPUNKT Am Puls präsentiert: „Gute Besserung“		20.00 studio
sonntag	25.05	kindertheater – Figurentheater für menschen ab 5 DJ – Kaffee & Kuchen	18	11.00 studio 19.00 theater
dienstag	27.05	literatur am nachmittag - „Stupid white men“ Michael Moore - W.EB. - Börse theater – Theatergruppe INFEKTIÖS des TREFFPUNKT Am Puls präsentiert: „Gute Besserung“		14.30 stüberl 20.00 studio
mittwoch	28.05	literatur – Poetry Slam club 30+		20.30 studio 21.00 theater
freitag	30.05	kulturelWEITERung Tirol 6 – „Lebte in Riga“ lesung + buchpräsentation mit Dmitri PRIGOV (moskau/folio) mit einer Einleitung von Erich Klein (Falter) + leseperformance Abendroth anschließend abschlussfeier	19	20.00 theater
montag	02.06	kulturelWEITERung Tirol film 1 - „Heimat, süße Heimat“; Tschechoslowakei 1987, 100 min, Original mit deutschen UT, Jiri Menzel;		21.00 cinematograph
dienstag	03.06	kulturelWEITERung Tirol film 2 - „Georgica“; Estland 1998, 109 min, Original mit englischen UT, Sulev Keedus;		21.00 cinematograph
mittwoch	04.06	kulturelWEITERung Tirol film 3 - „Der Malteser Falke“; USA 1941; 101 min, OoU, John Huston; 1	21.00 cinematograph	
donnerstag	05.06	kulturelWEITERung Tirol film 4 - „Trys Dienos“; Litauen 1991; 80 min, Original mit deutschen UT, Bartas Sarunas;	21.00 cinematograph	
freitag	06.06	kulturelWEITERung Tirol film 5 - „Le train de vie“; F/B/Ru/Nl 1998, 103 min, Original mit deutschen UT, Radu Mihaileanu;	21.00 cinematograph	
samsstag	07.06	kulturelWEITERung Tirol film 6 - „Eine sehr moralische Nacht“; Ungarn 1977, 100 min, Original mit englischen UT, Károly Makk;	21.00 cinematograph	

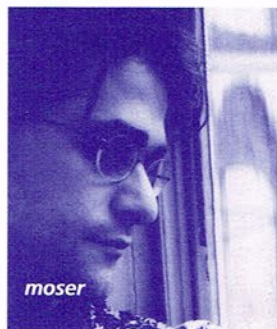
irre typen – flattinger / moser

05. mai 2003, 20uhr00 – studio

Jeden ersten Montag im Monat stellt die IG AutorInnen Tirol große Schicksale vor, die schräg und abgedriftet sind. Diesmal mit Armin MOSER & Hubert FLATTINGER

Armin MOSER: geb. 1971 in Innsbruck. Germanistik - und Geschichtstudium mit Abschlußarbeit über Heinz D. Heisl. Bücher: „Regentanz“ und „Feuerprobe“ (beide TAK) und YETI - Kalender 1995.

Armin Moser hat sich - zugegebenermaßen - an etwas sehr schwieriges gewagt, nämlich an mein (R.R.) Lieblingsbuch! Edgar Hilsenrath - „Der Nazi & der Friseur“



moser

Hubert FLATTINGER: geboren 1960 in Innsbruck. Seit 1994 Kinderseite „Te-te“ in der Tiroler Tageszeitung. Mehrere Bücher



flattinger

und Theaterstücke. „Gemmas on: In der Reihe „Irre Typen“ habe ich die Ehre, den erst kürzlich verstorbenen und damit längst noch nicht toten Schriftsteller Samuel Langhorne Clemens, besser bekannt als Mark Twain (1835 - 1910), vorzustellen. Obwohl Mr. Twain erst kürzlich seine Teilnahme an der Lesung im Bierstindl noch zusicherte, mehrten sich in den letzten Tagen Zweifel, ob seines wirklichen Erscheinens in Tirol.

Auch mehrere Telefonate mit Mr. Aloys konnten bis dato kein Licht in die Angelegenheit bringen. Lassen wir uns also überraschen... Texte: „Der Empfang beim Präsidenten“ und „Der Schrecken der deutschen Sprache“

Eintritt: frei

figurentheater im mai

jeden sonntag um 11uhr00 im studio

Sonntag, 4. Mai 2003, 11.00 Uhr
Die blaue Fee, ab 4

Sonntag, 11. Mai 2003, 11.00 Uhr
Die Wunderblume
Kasperltheater ab 4

Sonntag, 18. Mai 2003, 11.00 Uhr
Kasperl rettet die Prinzessin, ab 3

Sonntag, 25. Mai 2003, 11.00 Uhr
Kasperl und die Prinzessin
„Ganz anders“
ab 4



poetry slam VI

26. mai 2003, 20uhr30 studio



Für alle die es noch immer nicht wissen: Jeder

letzte Freitag im Monat ist Slam-Tag! Die Regeln bleiben die alten. Das Publikum ist Richter, applaudiert, pfeift, grölt oder nichtk stumm und anerkennend. Die Slammerinnen und Slammer geben fünf Minuten lang im

Rampenlicht selbst verfasste Texte zum besten und zwar ohne Hilfsmittel!

No tricks - no gimmicks! Musik umrahmt die Veranstaltung und Markus Köhle moderiert sie. Mitzubringen sind mindestens zwei Texte, da es eine Vor- und eine Finalrunde gibt, um die drei Besten zu ermitteln.

Eintritt: freiwillige Spenden
Anmeldung ab 20 Uhr
Infos unter: www.cobi.at

COGNAC
& biskotten

heimatkunde IV - Mir Vier

02. mai 2003, 12uhr00 – theater

Heimatkunde - Plattform für heimische Bands
Heimatkunde - Veranstaltungsreihe im Kulturgasthaus Bierstindl

Mir Vier:

Gabi Enser

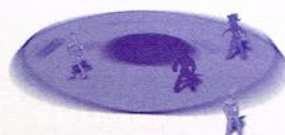


Es ist Februar 1996. Es ist kalt. Es braucht für ein Fest am ehrwürdigen Tiroler Landeskonservatorium eine heiße sängerische Einlage, es muss perfekt sein, es ist wenig Probenzeit - es braucht 4 Profis. Es gelingt. Es wird beschlossen, ein ganzes Programm zu erarbeiten. Nach diesem Auftritt ist klar, wie es sein soll:

Popmusikalisch-kabarettistisch (Martin Lindenthal - Tenor, Songwriter und Dirigent), jazzig-experimentell (Gabi Enser - Gründerin, Mezzo und Pianistin), percussionistisch-expressiv (Siggi Haider - Tenor, Akkordeonist und Percussionist) und sängerisch - gefühlvoll (Christian Wegscheider - Bass, Bass, Bass).

Nach zahlreichen Konzerten im In- und Ausland - einer der Höhepunkte sicher im Jahr 2002 mit dem Auftritt beim Festival „Vokal total“, Deutschlands größtem A-capella Festival in München - endlich wieder in Innsbruck zu sehen & hören! Das Quartett komponiert seine Schlager taufisch, arrangiert Immergrünes, operiert zwischen Notiert und Erspürt, improvisiert, hyperventiliert und stirbt.

A cappella vom feinsten führte nicht nur zu zahlreichen Auftritten, sondern auch zu Kompositionsaufträgen („Musik der Religionen“ '98 + '99, „Little Woodstock '99“ und Fluglinie „Welcome Air“). An der zweiten CD wird zur Zeit gebastelt. Ausschnitte aus dem neuen Programm sind zu hören bei unserer heimatkunde.



Mezzosopran, universelle musikalische Ausbildung (Gesang, Klavier, Chorleitung, Musikwissenschaft); Mitglied bei Vocal Affair, im Arnold-Schönberg-Chor; Lehrtätigkeit am Tiroler Landeskonservatorium.

Siggi Haider



Gratwanderer zwischen Alt und Tenor, Akkordeonist, Duo Akkosax mit Hannes Sprenger; Zusammenarbeit u.a. mit Werner Pirchner, Gunter Schneider, Bert Breit, Haimo Wisser; Komponist von Theater- und Hörspielmusiken; Lehrtätigkeit am Tiroler Landeskonservatorium.

Martin Lindenthal



Tenor, stilistisch vielseitige Arbeit als Chor- und Ensemble-sänger bei Xang, im Arnold-Schönberg-Chor, Concentus Vocalis), Chorleiter und Dirigent, Arrangeur und Songwriter; Lehrtätigkeit am Tiroler Landeskonservatorium.

Christian Wegscheider



Bass, Basssolist und Mitglied verschiedener Chöre und Ensembles (Stimmen, Keep singin', Collegium Vocale Salzburg, Sol sol la sol, Cantus sacrae historiae),

Eintritt: Euro 10,- / 12,-

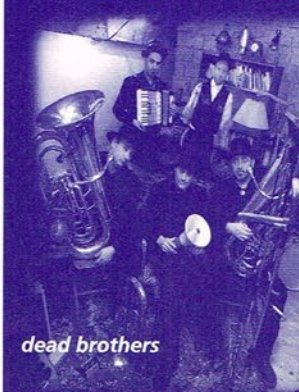
the dead brothers

02. mai 2003, 20uhr30 – theater

Himmel oder Hölle? Keine Frage für die DEAD BROTHERS, denn sobald etwas zu Grabe getragen wird, packen sie ihre Instrumente und machen jede Beerdigung zu einem unvergessenen Erlebnis!

Das wohl einzige Beerdigungs-Orchester mit Tuba, Banjo, Drums, Acordeon, Gitarre und selbstverständlich schwarzen Zylindern...

Eintritt: Euro 7.- / 10,-



dead brothers

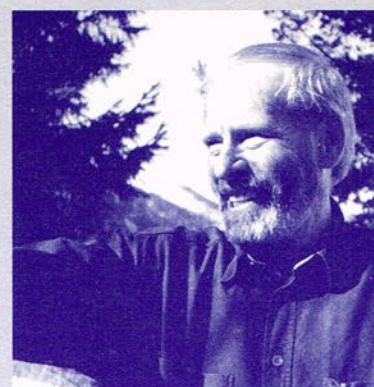
Wir müssen die Menschen draußen, vor allem die in den Gemeinden, dazu befähigen, die wesentlichen Dinge unserer Politik und damit ihres Lebens verstehen zu können. Also müssen sie „kürzen“ verstehen, auf Deutsch und auf Englisch. Auf Französisch nicht, denn Französisch muss man ja gar nicht können, weil die Franzosen so böß waren zu uns damals in den finsternen Zeiten der Sanktionen. Und Lateinisch muss überhaupt niemand mehr verstehen, das spricht ja eh keiner mehr. Die, die es unterrichten wollen, sollen Taxi fahren. Es braucht eh mehr Taxifahrer, man wartet ja immer so lang, bis eines kommt, hab´ ich mir einmal vorsingen lassen. Ja, weil ich gerade beim Singen bin: Musik braucht eigentlich kein junger Mensch selber zu können, da gibt´s ja Platten und Starmania, da werden die jungen Menschen, vor allem die in den Gemeinden, ja gut bedient. Überhaupt die Kunst, da soll der Kollege Morak was machen, mit der Schule hat das nichts zu tun. Kommen ja womöglich dann aufmüpfige Leute daher, auch draußen in den Gemeinden, und müpfen auf. Wo diese Gemeinden sind, werden ihnen die Geographielehrer schon beibringen, Österreich ist nicht so groß, da braucht man nicht so viele Stunden dafür, und auch in Geschichte nicht. Wir sind ja das beste Beispiel dafür, wir Österreicher, dass man auch so aus der Geschichte lernt. Wir haben ja ein großes Ziel: Österreichs Schüler sollen an den OECD-Schnitt herangeführt werden. Wie gut man bei uns ausgebildet wird, auch in Rechnen, ja, ich stehe

nicht an zu sagen: besonders in Rechnen, ist ja durch die sorgfältige Auswertung und Anwendung der OECD-Statistik durch meine Experten hinlänglich bewiesen. Und dann werden wir auch den PISA-Durchschnitt erreichen, da werden wir uns schon hinunterderre-äh hinaufderreformieren. Immer nur das Gejammer, und dabei ist es ein so großes Reformprojekt. Wenn ich nur an die Universitäten denke: Was da gejamert wird, auch und vor allem draußen in den Gemeinden! Dabei hat doch die Qualität der Lehre nichts zu tun mit all dem elektronischen Zeug, das da immer alle als Ausrüstung fordern. Sollen die Professoren halt wieder ein Buch durch die Reihen gehen lassen fürs Bildanschauen, ist ja auch viel sinnlicher, so ein Buch, viel sinnlicher als eine Überkopprojektion. Da braucht´s auch weniger Assistenten dazu. Beim Überkopprojizieren kennen sich die Professoren nie aus, und dann müssen die Assistenten immer helfen, ein Buch - ja, das ist Eigeninitiative! - wird von den Menschen, um die es uns ja geht, weitergereicht, von Mensch zu Mensch, ganz volksnah, das ist selbstverantwortliches und zugleich soziales Handeln, und für die Arbeitslosenstatistik tun wir da auch gleich was, denn, hähä, wer nie gearbeitet hat und nicht Assistent werden muss, kommt in keine Statistik, da werden sie mich loben, hier herinnen und draußen in den Gemeinden.

georg payr



Europa hat eine ungeheure Erfolgsgeschichte hinter sich. In dieser sind die Vereinigten Staaten von Amerika der größte Erfolg. Er ist so groß, dass wir Europäer längst Angst davor bekommen haben. Auf allen Gebieten. Auch auf dem der Kultur. Der Este Tõnu Õnnepalu schreibt in Lettre International 60: In den Versuchen, für Europa eine gemeinsame kulturelle Identität zu konstruieren (...) sehe ich vor allem den Wunsch, sich gegen diese dominante Macht zu behaupten, den nostalgischen Rückblick auf eine verlorene Hegemonie. Europa - USA ist das eine. Österreich - Europa das andere. Mit dem Liegt-dem-Erdteil-dumitten und dem bei allen möglichen (und unmöglichen) Gelegenheiten referierten Selbstverständnis, Brücke zwischen Ost und West zu sein. Aber die Gegenwart zeigt ein ganz anderes Bild: Alle diese Möglichkeiten, Wunschträume etc sind längst in Fetzen gelächelt von einer inferioren Außenpolitik. (Die Bronzestatuette von Alois Mock auf der kroatischen Insel Bra_ ist auch kein Trost.) Alles längst im schlitzohrigen Wir-stehen-für-alles-und-nichts der Schlüssel-Administration die Donau hinunter. Treibgut im Schwarzen Meer der Bedeutungslosigkeit. Im obigen Zitat ist von Identität die Rede. Mit diesem Terminus habe ich meine liebe Not. Schon in Bezug auf meine eigene Person. Wenn die Psychologie unter Identität die als Selbst erlebte innere Einheit einer Person versteht: was ist dann eine europäische Identität, gar eine kulturelle? Und wird es als Beitrag zur kulturellen europäischen Identitätsbildung verstanden, wenn das kulturghasthaus bierstindl im Mai und Juni Künstler aus Litauen und Estland, aus Ungarn, Tschechien und Malta einlädt und zusammen mit dem Leo-Kino Ausschnitte des Filmschaffens in diesen Ländern vorstellt? Ich hoffe nicht. Ich hoffe im Gegenteil, es wird als Beitrag zur Verdeutlichung von Verschieden- und Andersartigkeit, von Vielfalt und Regionalität verstanden. Ich möchte zwecks Konkretisierung dieses Gedankens die Aufmerksamkeit auf den



Umstand lenken, dass es in Europa Völker gibt, von denen die meisten von uns noch nie etwas gehört haben: die Aromunen in Mazedonien, Albanien und Griechenland, wo sie Vlachen genannt werden; die albanischen Arbereshe in Süditalien; die Pomaken in Bulgarien; die Csángós in Rumänien; die Sorben in der Lausitz, auf dem Gebiet der ehemaligen DDR (etwa 60.000 Menschen); die Goralen im Süden Polens, die Ruthenen im Osten der Slowakei, im Westen der Ukraine, im Norden Ungarns und Sebiens; die Karaimen in Litauen, Weißrussland, der Ukraine, in Polen, in der Türkei und auf der Krim. (Der österreichische Dirigent Herbert von Karajan war übrigens ein Aromune.) Natürlich bin auch ich eine Breze in Bezug auf diese Völker. Aber ich bin (nur ganz kurz aber immerhin) in die Lauge der Forschungen und Veröffentlichungen von Karl-Markus Gauß getaucht, also eine Laugenbreze. Karl-Markus Gauß schreibt in Lettre International: Es ist also die Fähigkeit, nicht bloß an einer einzigen Kultur teilzuhaben, die wir alle in den nächsten Jahrzehnten erwerben müssen. Wir sollen, wollen ja Europäer werden, die sich überall in Europa zu Hause fühlen können, und doch Menschen bleiben, die nicht dem Wahn einer europäischen Einheitskultur verfallen sind. Freuen wir uns also nicht nur auf die kulturellen Vertreter der demnächst der EU beitretenden Länder, freuen wir uns auch auf die kleinen Völker, die diese in die EU mitbringen! Zum Schluss ein Wunsch: Karl-Markus Gauß möge doch auch ins kulturghasthaus bierstindl kommen, uns die Tugenden der Kleinen zu vermitteln.

gute besserung – gruppe infektiös

24. + 27. mai 2003, 20uhr00 – studio

GUTE BESSERUNG

Therapieintolerant - sind Sie schwerhörig? Zwei Planposten gestrichen.

Bright side of life!

Motivation ist alles..... aufgeschnappt hingehört selbst erlebt - nachgespielt. InsiderInnen spielen für InsiderInnen - outside.

Schauplatz Krankenhaus, Heim ... oder wo sonst noch ein Theater ist. Erwischt es jeden?

Ein Kabarett. Auftritt der Theatergruppe INFEKTIOß des TREFFPUNKT Am Puls
Regie: Irene Turin

Eintritt: 7.- Euro,
für SchülerInnen 4.- Euro

Im Rahmen der Kampagne GUTE ARBEIT der Betriebssektorenzentren und Katholischen ArbeiterInnenbewegung Österreichs.
www.gutearbeit.at



WIR ICH

K

L



Kleines Rezept

Großstadtschungel. Endlich, endlich, endlich ist im Zürcher Gestrüpp festgehalten worden der portugiesische Unhold, der Vorgartenkarnikel luftgewehrlich erschöß. So eins nach dem anderen, im Lauf der Zeit. Sie hatten sich angehäuft. Tiefe Beunruhigung. Laute Verstörung. Verstört war ich auch. Wie kommen diese Ohrvieher in innerstädtische Quadratmetergrünflächen, fragt man sich. Und wittert schon Rache der Natur. Fragt nach und sieht um sich und hört: Sie werden gehalten. Und sieht: Tatsächlich, vor gutbürgerlichsten, betriebsamtgeprüften zentralgelegenen Wohnungen hoppeln Moppeln über Stoppeln. Vergittert oben noch drauf.

Der Dauz.

Und schon schwellt meinerseits dem portugiesischen Metrowilderergesellen mit Schweizer Paß breiteste Solidarität entgegen, und trafe ich ihn, ich rief: Tu sie nicht erschießen! Tu sie dir handgrifflich flink ergreifen und tunk sie dann in Bottich, merlotgefüllt, bis sie ersaufen. (Und die Adresse des karstigen Weinmachers, wenn wir ganz unter uns sind, den Hempdzipfelauszieher unbelauscht zu benennen.) Mürber Fleisch nie. Schöner Tod auch nicht. Der Rest des Rezepts wie gehabt. Und merke: Wanderer, willst du wildern, vergiß Tirol, .

(Kurt Lanthaler. Unabgespült auf Jagd gegangen)



März 2003. Der Krieg brach aus und ich hatte einen Bandscheibenvorfall. Krieg und Krankheit als Chance, dachte ich mir, ging auf die Straße und zu einer Heilpraktikerin - einer Ostberliner Hexe. Sie malträtierte meine Füße, schröpfte meinen Rücken, nadelte meine Arme und philosophierte mich voll: „Warum sind Sie nach hierher gekommen? Berlin ist krank. Ihre Heimat ist doch viel gesünder!“ Heimat? Ich hörte ihr kaum zu. Mein Fuß schmerzte, ich schrie wie am Spieß. Die Hexe entschuldigte sich. Ich beruhigte sie: „Ich war Katholik, also sozialisierter Masochist.“ Sie verstand den Scherz nicht - eine preußische Esoprottestantin. Sie ging zu den Nadeln und stach sie in meinen Körper. Meine Meridiane öffneten sich, das Qi durchschoss meinen Körper und mir wurde schwarz vor den Augen. Ich musste hier raus. Ich ging auf die Straße und - vor mir, mitten auf der Danzigerstraße, baute sich ein gewaltiges Bergmassiv auf. Davor braungebrannte Hünen und vollbusige Hennen, die mich angrinsten und mich umzingelten. Um mich drehte sich alles. Ich wollte wieder zurück. Doch hinter mir stand plötzlich er, in Knickerbocker und Tiroler Hut - Saddam Hussein. Mitten in den Tiroler Bergen Berlins! Was zum Teufel... Ich konnte meinen Satz nicht beenden, Hussein bohrte die Nadeln tief in mein Fleisch. Ich schrie vor Schmerz. Hussein lachte hämisch: „Du bist ein schlechter Katholik, Memme!“ Das ärgerte mich. „Ich bin kein Katholik! Und was weißt du schon, bagdanesischer Muselman!“ Hussein wurde wütend: „Ich bin Tiro-ler.“ Ich glaubte ihm nicht - zu starker

arabischer Akzent. Ich wandte eine List an: „Und wo wohnst du, Despot?“ „Hotel Europa.“ Ha! Ich hatte ihn: „Ein Tiroler braucht in Tirol kein Hotel!“ Hussein kam ins Stottern. Der Bösewicht war besiegt. Doch da öffnete er den Mund und hauchte mich an. OH MEIN GOTT - Giftgas! Das Gesicht meiner Hexe senkte sich knapp über meines. Sie musste einen Döner gegessen haben. „Alles okay?“ Ich sah aus dem Fenster. Da standen Häuser, echte, unrenovierte Ostberliner Häuser - „Gottseidank zuhause.“ Am nächsten Tag saß ich mit meinem Freund Karl in der „Weißen Taube“ und erzählte von meiner Vision. Bin ich immer noch Katholik? Muss ich zurück in meine Heimat, um gesund zu werden? Wo überhaupt ist meine Heimat!? Karl sah mich durchdringend an. Dann fragte er mit der Bedächtigkeit eines Priesters: „Was waren deine ersten Worte danach?“ Ich überlegte. „Gottseidank zu... HAUSE!“ Karl grinste. Ich dankte ihm und bestellte zwei Becks. März 2003. Ich habe meine Heimat gefunden - dank Krieg, Krankheit und Karl.



Liebes Innsbruck, gerade komme ich vom Zielpunkt Zirkusgasse, stehe in der Gemüseabteilung und prüfe die Gurken. Eine junge Frau neben mir prüft auch die Gurken. Dabei schreit sie ununterbrochen in ihr Handy: Natürlich laß ich mich scheiden! Natürlich laß ich mich scheiden! Ich nehme eine Gurke und gehe zu den Äpfeln. Da schreit sie schon wieder neben mir: Wie mich der ständig mit Anrufen bombardiert, der Dilo. Erst gestern hat er mich ... Ich lasse den Apfel fallen und gehe in die Milchabteilung. Im Cineplex, genau, plötzlich steht er vor mir wie aus dem Boden geschossen, höre ich sie schreien. Ich nehme das Joghurt und laufe zur Wurstabteilung. In der U-Bahn, das muß du dir vorstellen, nicht einmal einsteigen läßt er mich, schreit sie, gerade als die Verkäuferin meine Wurst schneidet, sodaß ich nicht weg kann. Der bringt mich noch um, schreit die Frau, der bringt mich

noch um. Muß ich mir das anhören, sage ich. Was ist los, sagt die Frau. Seit der Gemüseabteilung muß ich mir anhören, wer Sie umbringen will, sage ich, es interessiert mich aber nicht, wer Sie umbringen will. Das ist doch mein Geld, sagt sie, oder, wenn ich telefoniere. Aber es sind meine Ohren, sage ich, die sich das anhören müssen. Dann klappen Sie sie halt zu, ihre Ohren, schreit sie. Zuklappen werde ich Sie gleich, sage ich, aber so, daß Sie bequem hineinpassen, ins Zielpunkt-Sackerl, nehme aber dann doch die Wurst und gehe zurück zur Gemüseabteilung mir endlich die Äpfel holen. Nicht einmal einkaufen läßt er mich, der Wahnsinnige, höre ich sie bei der Kassa schreien, in der Gemüseabteilung ist er, ja, in der Gemüseabteilung... ! Ein Irrenhaus, liebes Innsbruck! Bin immer noch völlig fertig. Melde mich morgen wieder, Dein Wien.

club30+
am 28. mai 2003, 21uhr00 - theater

über 30 und schon ein alter Mann? überall zwickts und krachts? dann gibts nur eines: ins Bierstüdl zum club30+ dem ultimativen Tanzereignis für ältere Menschen. club30+ eine Wohltat für die müden Glieder und die beleidigten Ohren, mit Musik die dich mit dir selbst versöhnt club30+ mit einem bewährten DJ-Line up, das an die besten Zeiten im Herz der Alpen zurückdenken läßt.

club30+. endlich!

Im Mai machen unsere 3 Lieblingsbuchhandlungen ein kleines literarisches Püschchen. Natürlich nur was die Veranstaltungen betrifft + nicht die Beratung über ihre + unsere Lieblingsbücher! Dies dürfte nicht nur auf unseren Schwerpunkt zurück zu führen sein, sondern vor allem auf die „Innsbrucker Wochenendgespräche - 22.- 24. Mai“ die heuer unter der Leitung von Gisela Holzner erstmals im Foyer des Landestheaters durchgeführt werden. Die Leseabende bleiben im ORF am Rennweg.

Die Tyrolia gehts tierisch an. Am 20. Mai stellt Helmut Pechlaner in einem Dia - Vortrag sein Buch „Das Wunderwerk Zoo - 24 Stunden im Tiergarten Schönbrunn“ vor. Philosophisch geht die Wagner!sche in den Frühling. Auf Einladung von Hubert Salden liest + spricht Francois Jullien (Autor, Philosoph + Prof. an der Sorbonne) zum Thema „Transit“, ebenfalls am 20. Mai. In der schönen buchhandlung wiederin am Sparkassenplatz gibt es am 6. Mai die Lesung mit Stanislav STRUHAR im Rahmen unseres Schwerpunktes zur kulturweiterung tirol!

TYROLIA

1. Elmar BEREUTER: „Schwabenkinder“ - Herbig € 20,50
2. John GRISHAM: „Die Schuld“ - Heyne € 25,70
3. Paulo COELHO: „Alchemist“ - Diogenes € 18,40
4. Dalai Lama: „Ratschläge des Herzens“ - Diogenes € 13,30
5. Ildiko von KÜRTHY: „Freizeichen“ - Rowohlt € 18,50

WAGNER!SCHE

1. Sabine GRUBER: „Das ewige Leben“ - KiWi € 18,40
2. Markus KÖHLE: „Pumpernickel“ - Skarabaeus € 12,00
3. Evelyn SCHLAG: „Das L in Laura“ - Zsolnay € 18,40
4. Daniel GLATTAUER: „Darum“ - Deuticke € 19,90
5. Patricia DUNCKER: „Der tötliche Zwischenraum“ - Berlin Verlag € 20,50

WIEDERIN

1. Jim DODGE: „Fup“ übersetzt von Harry Rowohlt - Piper € 17,40
2. Nikolaj GOGOL: „Die Nase“ neuübersetzt von Peter Urban - Friedenaue Presse € 15,00
3. W.G. SEBALD / Jan Peter TRIPP: „Unerzählt“ - Hanser € 25,60
4. Anonyma: „Eine Frau in Berlin“ - Die Andere Bibliothek € 28,30
5. Imre KERTESZ: „Die exilierte Sprache“ - Suhrkamp € 20,50

BIERSTINDLCREW

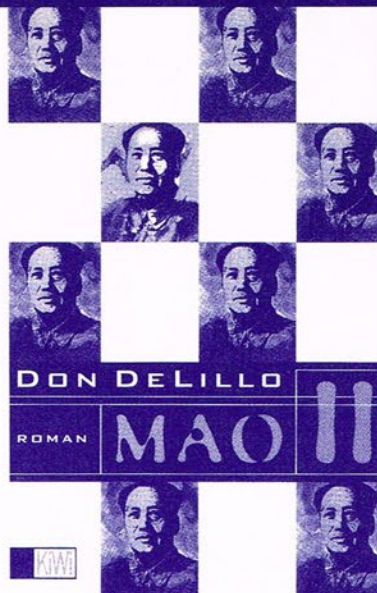
1. Friedrich ACHLEITNER: „einschlafgeschichten“ - Zsolnay € 12,40
2. Irene PRUGGER: „Nackte Helden - oder andere Geschichten von Frauen“ - Skarabaeus € 19,00
3. Stefan MAELCK: „Ost Highway“ - Rowohlt € 17,40
4. Michael MOORE: „Stupid white men“ - Piper € 12,40
5. Emmanuel TODD: „Weltmacht USA - Ein Nachruf“ - Piper € 13,00



Buchtipp von Hans Peter (eitschpie) Pucher, Exbierstindlgastronom + Neoschauspieler, ab 9.5. (weitere Termine: 10., 16., 18., 23. und 24. Mai) zu sehen in der Komödie „Flemming - ein amerikanischer Thriller“ im Hüttenbergerheim, gibt sich auch im büchertipp ganz amerikanisch:

Mao II

Schonungslos und in eindringlichen Bildern schildert Don DeLillo in seinem Roman die moderne Massengesellschaft, ihre Kultur und ihre Medien. Der Einzelne ist nur noch eine leicht abgewandelte Variation der immer gleichen Form wie auf Warhols Mao-Bildern, die dem Roman den Titel geben. Im Mittelpunkt der Handlung steht der Schriftsteller Bill Gray, der völlig zurückgezogen lebt und seit zwanzig Jahren an einem legendenumwobenen Roman schreibt. Eine Fotografin spürt Gray auf, dessen Kreativität in der selbstgewählten Abgeschlossenheit verkümmert ist. Angeregt durch diesen Besuch, lässt er sich bewegen, sich mit seinem internationalen Renommé für die Freilassung eines im Libanon als Geisel festgehaltenen jungen Lyrikers einzusetzen. Fasziniert vom Phänomen des Terrorismus, von der Macht der Gewalt, die der Macht der Sprache überlegen scheint, bricht Gray zu einer Reise auf. „Der Roman ist randvoll mit Szenen, die vom Untergang des Individuums in der



Masse und der Erhebung der Masse im Idol- und Bilderkult handeln. In ihrer Sprachkraft sind diese Szenen oft unglaublich, aber gerade hier hat DeLillo am wenigsten erfunden. Er hat den Roman auf die Brennpunkte unserer jüngsten politischen Erfahrung fokussiert. Wir gehen durch ein New York voller Irrer und Fundis, durch eine Stadt, die an Beirut und Babylon erinnert. Wir sehen Massenszenen, in denen die Welt zerschellt; die Passionen in den Stadien von Heysel und Sheffield, Beirut als Assemblage von Ruinen, aus denen Schützen mit Bildern der eigenen Führer auf dem T-Shirt auf die Plakate der gegnerischen Führer schießen. Und wir sehen Szenen, in denen hilflos verlorene Einzelne sich in der Masse und deren vatersüchtigem Idolkult auflösen; die Beerdigung Chomeinis und eine Massenheirat der Moon-Sekte, dessen großartige Tableau den Roman eröffnet... Er beschreibt eine chaotische zerfallene Welt, die Humanität zur bloßen Spottvokabel verkommen lässt.“

